download unter www.biologiezentrum.at

Da in Riva Vorbereitungen zu einem Lokalmuseum im Gange sind, so ist zu hoffen, daß auch dort die einheimische Vogelfauna vertreten sein und unsere Kenntnis der hiesigen Vögel vervollständigt werden wird.

Falco barbarus auf Tenerife.

Von Rudolf von Thanner.

Schon öfters und zwar zu allen Jahreszeiten hatte ich an der Südseite Tenerifes Gelegenheit, einen oder den anderen großen Falken zu beobachten, ohne jedoch je einen wirklich zur Strecke bringen zu können. Ich hatte ihn zwar auch meist als *barbarus* deutlich erkannt — aber immer fehlte mir das Belegexemplar für Tenerife. Von Lanzarote hatte ich schon vor langem einen für das Tring-Museum gekauft.

Am 30. November 1908 befand ich mich mit meinem prachtvollen Pointer „Ney", den mir unser Konsul, Herr v. Galati, verehrte, auf der Jagd nach dem Felsenhuhne. Bereits am Vormittage hatte ich einiges Weidmannsheil und beabsichtigte, nach dem Frühstücke mit meinem vierbeinigen Begleiter mich an einem Punkte, den ich mir schon vor einiger Zeit ausgesucht, auf vorbeifliegende Felsentauben anzusetzen. Leider strichen selbe ungünstig und ich wollte gerade aufbrechen, als von rückwärts ein Milan über mich strich, ohne daß ich auf ihn zu Schuß kommen konnte. Ich verfolgte den Vogel mit den Augen und dachte mir, wie hübsch es wäre, wenn er wieder umkehren und mir Gelegenheit auf ihn zu schießen geben würde. Kaum gedacht, kehrte er auch um. Mit einem ziemlich weit auf ihn abgegebenen Schrotschusse brachte ich ihn geflügelt herab und er fiel in eine vor mir liegende Mulde, die ich nicht übersehen konnte. Während ich die abgeschossene Patrone auswechselte, hörte ich einige rasch ausgestoßene Schreie, die mir für einen Milan recht sonderbar vorkamen; doch ich schrieb sie dem eben verwundeten Vogel zu. Als ich das Gewehr schloß und gerade den Milan holen wollte, sah ich einen großen Falken auf denselben stoßen, wobei er den vorher gehörten Schrei zwei- oder dreimal kurz nacheinander wiederholte. Ein deutliches „kiä — kiä — kiä", das „i" betont. Als er das zweitemal herabstieß, sprang ich etwas vor, um näher zu kommen und beim dritten Stoße schoß ich ihn herab. Als ich hinzueilte, erkannte ich gleich den edlen Falken und jeder

download unter www.biologiezentrum.at

wird meine Freude über die Beute mitfühlen können. Ich hob einen starken Prachtfalken auf und betrachtete ihn neugierig von allen Seiten. Der Kropf war vollständig gefüllt und im Magen fand ich die vollkommen intakten Ständer eines Felsenhuhnes. Wahrscheinlich hatte er eines der von mir vormittags aufgejagten Hühner geschlagen und gekröpft.

Bei der Präparation konstatierte ich, daß es ein Weibchen war. Vielleicht kann ich das zugehörige Männchen bekommen, da sich dort ein tiefer und mit steilen Felswänden hinziehender Barranko (Schlucht) befindet und die Vögel von den dortigen Leuten oft Tauben jagend gesehen wurden. Obwohl ich den Horst noch nie mit eigenen Augen gesehen, so ist es doch bei dem ganzjährigen Auftreten dieses Falken auf Tenerife ohne Zweifel, daß er auch hier brütet und jedenfalls auch auf Gran-Canaria, um welche Insel daher sein in Polatzek's „Die Vögel der Canaren" (Orn. Jahrb. 1908, XIX. Jahrg., Heft 3, 4. pag. 102) angegebener Verbreitungsbezirk zu erweitern wäre.

Ich verglich den Vogel mit der Beschreibung Prof. Dr. A. Koenig's „Die Falconiden Ägyptens", Journal für Ornithologie, Juli—Oktober-Heft 1907, und konnte im allgemeinen die dortigen Angaben bestätigt finden. Nur das Hauptmerkmal, der dort angegebene dunkelrotbraune Nasenfleck, ist bei meinem Vogel gelbbraun. Am toten Vogel erschien die Genickbandzeichnung in Form von 2 langen querlaufenden Parallelbändern, die an ihren Enden allerdings auch mit einem gelbbraunem kurzen Bande longitudinal verbunden waren. Es machte den Eindruck eines langgezogenen Rechteckes. Der Innenraum zwischen den querlaufenden Bändern bestand größtenteils aus schwarzblauen und einigen eingesprenkten gelbbraunen Federn. Im Zentrum der Kopfplatte befindet sich eine kleine Partie gelbbraun gesäumter Federchen.

Die Maße sind folgende:

Totallänge: 45'2, Flügellänge 33'1, Entfernung der Flügel von der Stoßspitze 1'3 cm.

Tenerife, Villaflor, casa inglesa 10. XII. 1908.

Nachtrag. Am 28. IX. 1908 wurde ein ♂ von *Saxicola oenanthe* juv. erlegt und von mir präpariert. Im Oktober hielt sich hier in einem Kohlgarten ein Vogel auf, der dort die Raupen ablas. Von den Leuten wurde er mir als wie ein „Falcon", d. i. Sperber aussehend beschrieben, nur habe er einen langen geraden Schnabel gehabt. Jedenfalls war es *Cuculus canorus*. Leider kam ich zu spät, um ihn zu erlegen.

download unter www.biologiezentrum.at

Gelegentlich eines zweimonatlichen Aufenthaltes auf Gomera im Frühjahre dieses Jahres konnte ich einen Specht weder selbst noch durch andere konstatieren. Polatzek glaubt, ihn dort gesehen zu haben, es ist aber jedenfalls eine Täuschung gewesen, da er mir sicher nicht entgangen wäre. Wohl glaubte ich anfangs den Berichten der Leute nach auch einem Spechte begegnen zu müssen, da sie mir von einem „carpintero", so heißt der Specht überhaupt auf den Inseln, erzählten. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Leute die unschuldige Meise so benamsten. Abgesehen davon trägt der Buntspecht auf Tenerife hauptsächlich den Namen „peto". Er ist auch den meisten Leuten, die ihn auf den Inseln selbst nie sahen, dadurch bekannt, da ein Großteil der Bevölkerung temporär nach Cuba auswandert und die „*carpinteros*" von dort kennt.

Neue Beobachtungen seltener Vogelarten Vorarlbergs.

Von Alexander Bau.

Zu meiner kleinen Arbeit über die Vögel Vorarlbergs*) gebe ich im nachstehenden einige kurze Notizen über Beobachtungen von Arten, welche im Gebiete seltener vorkommen oder neu für dasselbe sind.

Locustella naevia (Bodd.). Meine in obiger Arbeit ausgesprochene Vermutung, daß der Heuschreckensänger bei uns Brutvogel sein dürfte, hat sich bestätigt, denn ich sah am 10. Juni d. J., 2 km hinter Lauterach im Rheintale, ein singendes ♂ und beobachtete dasselbe etwa eine Stunde lang. Das Nest konnte ich nicht finden, da das betreffende Gelände mit brusthohen Sumpfgewächsen und Gras bestanden und so sehr mit Brombeerranken und Winde durchrankt war, daß ein Durchgehen unmöglich war und ich nach zweimaligem, mühsamen Durchsteigen desselben das Nachsuchen aufgab.

Pyrrhula githaginea Licht. Von dieser für Vorarlberg neuen Art erhielt der Präparator Zollikofer in St. Gallen ein lebendes, im Herbste 1907 von Lustenauer Vogelstellern gefangenes Exemplar. Herr V. v. Tschusi ist der Ansicht, daß dies ein aus der Gefangenschaft entflohenes Stück sein dürfte.

Pastor roseus (L.). Ein schönes, altes ♂ dieser ebenfalls für Vorarlberg neuen Art wurde am 5. oder 6. Juni d. J. bei Höchst im Rheintal erlegt und vom Präparator Honstetter in Bregenz

*) Für Bibliotheken von Museen und ornith. Vereinen kann ich noch einige Separata dieser Arbeit abgeben. D. Verf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Thanner Rudolf von

Artikel/Article: Falco barbarus auf Tenerife. 148-150